

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Farnsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstöße: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Befreiung. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inzerationsgebühr: die 7gepaltene Kolonietexte 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamtteil Zeile 1 Mk. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 18.

Magdeburg, Mittwoch den 22. Januar 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten und 4 Seiten „Die Raft“.

## Balkankonflikte.

Selbst dann, wenn es in nächster Zeit gelingen sollte, die Türkei zur Abtretung von Adrianopel und den ägäischen Inseln zu bewegen und dadurch einen Friedensschluß auf dem Balkan zu ermöglichen, ist damit die Gefahr der Ausfloderung eines europäischen Krieges noch nicht beseitigt. Die Interessengegenätze der europäischen Mächte werden sich bei der staatlichen Neuordnung der Balkangebiete vielmehr ebenfalls geltend machen.

Schon jetzt melden sich als Vorboten neuer Konflikte die widerstreitenden Beuteansprüche der Balkanstaaten selber an. Jeder Staat möchte möglichst viel neue Gebiete für sich selbst ergattern und gönnt dem andern nur, worauf er auch nicht entfernt irgendeinen Besitzanspruch erheben kann. Wenn die Balkanstaaten zunächst einmütig und hartnäckig die Abtretung Adrianopels an Bulgarien und der ägäischen Inseln an Griechenland fordern, so werden diese Ansprüche zwar auch von Serbien und Montenegro unterstützt, aber nicht aus idealer Bundesstreue; beide Staaten spekulieren vielmehr darauf, daß die Befriedigung jener Forderungen ihnen selbst mehr Spielraum für die Ausdehnung ihrer Grenzen auf dem westlichen Teile der Balkanhalbinsel gewährleisten. Denn alle diese Balkanfürsten und ihre ministeriellen Handlanger, die ihren kriegerischen Vorstoß mit ohrenbetäubendem Getrommel auf der Pauke humaner und christlicher Ethik begannen, betätigen sich bei der geschäftlichen Realisierung ihrer Politik wie habgierige Raubtäuscher, die um die erjagte Beute feilschen.

Ja es hat sogar noch ein anderer Geschäftsmann Ansprüche auf einen Anteil an der Beute angemeldet, der selbst bei der Erjugung überhaupt nicht beteiligt war. Die rumänische Regierung verlangt von Bulgarien die Abtretung der Grenzfestung Silistria und eines Gebietsstreifens von der Donau bis zum Schwarzen Meere bei Karna. Das soll als Kompensation dafür gelten, daß Bulgarien voraussichtlich durch größere Gebiete im Süden erweitert wird. Begründet wird dieser Anspruch damit, daß Rumänien ja durch „wohlwollende Neutralität“ den Bulgaren die Verwendung ihrer gesamten kriegsfähigen Mannschaft gegen die Türkei ermöglicht hätte. In den Kreisen der zünftigen Einbrecher würde diese Begründung sinngemäß so ausgebrütet werden, daß Rumänien bei dem Einbruch der Bulgaren in die Türkei „Schmiere gestanden“ habe und dafür klingenden Lohn erwarten dürfe. Dieser rumänischen Schmiereresthermal wurde ein besonders rührender Beigeschmack gegeben dadurch, daß die Regierung in Bukarest bei Ausbruch des Krieges ob solch unchristlichen Unterfangens ein Klagegedicht anstimmte.

Jegdemwelche Vorwände wie die, daß unterdrückte Völker befreit werden müßten, oder auch nur, daß eine natürliche Grenze herzustellen sei, lassen sich beim besten Willen nicht für die Beanspruchung jenes Gebietsteils für Rumänien geltend machen, denn die Bevölkerung des Kompensationsstreifens setzt sich in der Hauptsache aus Tataren und Bulgaren zusammen; Rumänen befinden sich dort nur in schwacher Minderheit. Eine „natürliche“ ist die neubearbeitete Grenzlinie aber ebenso wenig wie die gegenwärtige, die die Dobrußja von Bulgarien trennt. Diese Balkandiplomaten scheuen sich also in der Praxis gar nicht um das Nationalitätsprinzip. Land und Leute sind für sie ebenso sehr bloße Schacherobjekte wie für die Metternich, Talleyrand und Konjorten auf dem Wiener Kongreß vor bald hundert Jahren.

Die gleiche Nichtachtung des Selbstbestimmungsrechts der Völker wie die rumänische Regierung bekunden übrigens auch die Serbiens, Montenegros und Griechenlands in dem Bestreben, weite von Albanern bewohnte Gebiete zu annektieren. Den Anspruch der völligen Aufteilung Albanien haben sie allerdings notgedrungen gegenüber dem Einspruch der Großmächte aufgeben müssen. Ginge es jedoch nach ihnen, so würde für das unabhängige Albanien ein winziger Streifen übrigbleiben; die überwiegende Mehrzahl der Albaner käme unter Fremdherrschaft. Und da sie aller geschichtlichen Erfahrung nach sich zweifellos die Fremdherrschaft nicht gefallen lassen würden, bedeutet das für den westlichen Balkan die Erzeugung einer Kette von Aufständen mit allen jetzt schon von den verbündeten Balkanchristen betätigten Unterdrückungs- und Ausrottungsgrauen.

Den serbischen Diplomaten mußte zur Begründung ihrer Ansprüche auf albanisches Gebiet zunächst die Notwendigkeit eines Zugangs zur Adria herhalten. Als es damit nichts war, wurde vorgeschützt, die Albanier selbst

hätten nichts dagegen einzuwenden, unter serbische Plage zu kommen. Auch diese Legende zerstäubte angesichts des wachsenden Widerstandes der Albanier gegen die serbische Okkupation. Natürlich haben die großen Massen der in einfacher Naturwirtschaft dahinlebenden Albanier bisher kein einheitliches Nationalbewußtsein entwickelt; sie haben es höchstens zum Stammesbewußtsein gebracht. Nur in den Städten und bei den leitenden Männern der Stammesverbände ist so etwas wie ein Nationalbewußtsein entstanden und breitet sich weiter aus. Instinktiv revoltieren die albanischen Bauern aber jetzt schon gegen die serbischen Gewalttäter, die ihnen den Fuß auf den Nacken setzen, wie sie vordem gegen die türkischen Paschas revoltiert haben. Gerade der Druck der Fremdherrschaft wird in Albanien sich genau so wie in andern europäischen Ländern als wirksames Mittel zur Förderung des Nationalbewußtseins betätigen. Mit Ausnahme von Rußland, dessen Regierung Südeuropa nicht zur Ruhe kommen lassen möchte, hat aber kein europäischer Staat ein Interesse daran, daß dort andauernd ein Feuer unter der Asche glimmt, an dem jederzeit ein europäischer Krieg entzündet werden könnte.

Es ist schon ein außerordentliches Entgegenkommen gegen serbische Ansprüche, wenn Serbien, abgesehen von dem Sandschak Nivibajar mit rein serbischer Bevölkerung, auch solche Gebiete zugestehen werden, in denen zwar Serben ansässig sind, aber nur in einer Minderheit gegenüber einer albanischen Mehrheit, wie das auf dem Amselfeld, in dem sogenannten Mherbitten der Fall ist. Serbien würde dadurch in den Besitz der Bardarbahn bis nach Uesküb oder Veles hinunter gelangen.

Über damit sind die serbischen Unterdrücker in der Befreierrmaske nicht zufrieden. Sie wollen auch weite, westlich davon gelegene Landstriche annektieren, in denen fast gar keine Serben mehr aufzutreiben sind. So erheben sie Anspruch auf die Städte Tpet, Diakowa und Prizrend. Für diese Forderung läßt sich weder das Nationalitätsprinzip noch die Notwendigkeit einer natürlichen Grenze geltend machen, denn die natürliche Grenze wäre die Wasserscheide des Gebirges östlich von jenen Orten. Da haben nun die serbischen Annexionsbegründer ein neues Argument herausgeholt. Sie kommen uns historisch, indem sie einwenden, jener Landstrich müsse serbisch werden, weil er vor einem halben Jahrhundert zum damaligen serbischen Reiche gehört und deshalb auch eine serbische Bevölkerung besessen habe.

Zunächst ist die Zugehörigkeit zum serbischen Reiche des Mittelalters kein Beweis dafür, daß in jener Zeit auch die Bevölkerung dieser Gegend in ihrer Mehrheit serbisch gesprochen hat. Es ist nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß die Albanier, als Nachkommen der illyrischen Urbevölkerung auch das Mittelalter hindurch die Mehrheit in Mherbitten hatten und daß die Serben dort nur eine herrschende Oberschicht bildeten.

Aber selbst wenn die serbischen Annexionisten recht hätten mit ihrer Behauptung, daß vor etlichen hundert Jahren in der Gegend zwischen Tpet und Prizrend nur Serbisch gesprochen wurde, so ist das völlig bedeutungslos für die heutige Staatsabgrenzung. Historisch, auf Grund der Bevölkerungszusammensetzung einer früheren Zeit könnten die Albanier sogar noch ältere Rechte auf das ganze heutige Serbien — Bosnien, Kroatien und Dalmatien einbezogen — geltend machen. Entscheidend für die Abgrenzung der Staaten auf Grund des Nationalitätsprinzips kann nur die heutige Sprachgemeinschaft sein. Diese gibt aber in jenen Gebieten den Ausschlag zugunsten Albanien.

Mit der Anwendung des von den serbischen Annexionisten entdeckten historischen Anspruchs kämen wir zu den abgeschmacktesten Folgerungen. Da müßten sich die heutigen Nationalstaaten um halb Europa halgen und zwar endlos halgen, weil immer wieder neue historische Ansprüche jenes Kalibers geltend gemacht werden könnten.

Es bleibt also nichts andres übrig, als dieses historische Argument der Serben zu den historischen Akten zu legen.

## Christlich-sozialer Sumpf.

Daß die christlich-soziale Partei in Oesterreich bei den Wahlen des Jahres 1911 förmlich weggefegt wurde, hat sie nicht nur ihrer volksfeindlichen, verräterischen Politik zu verdanken, die allein wohl kaum hingereicht hätte, den Zusammenbruch zu erklären, sondern mehr noch der allgemeinen Ueberzeugung der ganzen Wiener Bevölkerung, daß man bei den christlich-sozialen Führern mit Geld alles durchsetzen könne. Mußte doch der christlich-soziale Vizebürgermeister Hierhammer bei Gericht zugeben: „Die Leute überlaufen die Stadträte, bieten Geld für den Wahlfonds und für humanitäre Zwecke!“ Und er fügte hinzu, auch ihm

seien 30 000 Kronen geboten worden zu einem Zwecke, der ihm überlassen wurde, und über den er keine Bestätigung zu geben brauche. Aber im Juni 1911 ahnte man bloß vieles, heute weiß man viel mehr als man damals für möglich hielt. Immer neue Korruptionsskandale werden nun bekannt.

Erst jetzt ist es wieder gelungen, eine solche Affäre nachzuweisen, die man auch schon früher ahnte, für die man aber damals die Beweise noch nicht hatte. Es handelt sich um die Tabakeinkäufe des österreichischen Staates, bei denen die Christlich-Sozialen ihre Finger stecken hatten. Durch viele Monate hat ein Unterausschuß des Budgetausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses diese Angelegenheit untersucht und es ist ihm schließlich gelungen, einiges Licht hineinzubringen. Der österreichische Staat hat bis zum Jahre 1908 den Tabak von verschiedenen Tabakhändlern in Amsterdam gekauft. Da setzte plötzlich eine christlich-soziale Kampagne im Budgetausschuß ein, die dahin ging, ein andres Einkaufssystem durchzuführen. Unter dem Ministerium Beck und seinem Finanzminister Korytowski konnten die Christlich-Sozialen ihre Absicht nicht erreichen. Als aber das Ministerium Wieners kam, das sich vornehmlich auf die Christlich-Sozialen stützte, setzten sie alles durch, was sie wollten. Das neue Einkaufssystem bestand nun im Wesen darin, die freie Konkurrenz der Tabakhändler zu beseitigen, und den Tabak nun nur durch eine einzige Firma zu kaufen. Die Initiative zu der christlich-sozialen Aktion war von einem Holländer namens Koelman ausgegangen, der mit Rueger Freundschaft geschlossen hatte und nun die christlich-soziale Partei vor seinen Wagen zu spannen vermochte. In der Sitzung des Unterausschusses hat der Hofrat Dr. v. Siebenrock auf Befragen mitgeteilt, daß er im Jahre 1911 in Papiere Einblick genommen habe, die sich auf die Verhandlungen des Herrn Koelman mit einer holländischen Firma beziehen, der der Einkauf des Tabaks für die österreichische Tabakregie allein überlassen bleiben sollte. Hofrat Siebenrock sagte:

Herr Koelman hat, wie er mit der Tabakhandels-Maatschappij in Amsterdam in Verhandlungen getreten ist, ganz präzise Ansprüche bezüglich seines Lohnes gestellt. Im ersten Entwurf verlangte er für sich 50 000 holländische Gulden, wenn der Abschluß betreffs der gesamten oder doch der Lieferung der Hälfte des Bedarfs zustande komme. Im zweiten Jahre 50 000 holländische Gulden. Gültigkeit des Vertrags für 2 Jahre. Im zweiten Entwurf — es sind mehrere Briefe, die Herr Koelman mit dem Direktor jener Firma und den christlich-sozialen Abgeordneten Walcher und Schneider gewechselt hat — verlangt Herr Koelman bei einem Umsatz von 3 Millionen Gulden 25 000 Gulden jährlich. Die Parteikasse soll 100 000 Gulden erhalten, und zwar 35 000 Gulden bei der Unterzeichnung des Vertrags, 35 000 Gulden 13 Monate später und 30 000 Gulden nach weiteren 13 Monaten. Bei einem Kontrakt auf 1 Jahr erhält die Parteikasse nur 35 000 Gulden. Nachdem Herr Koelman in sehr naher Verbindung mit dem Abgeordneten Walcher gestanden ist, haben alle Leute in Holland gesagt, die christlich-soziale Partei bekomme diese Provision.

Soweit der Hofrat der Tabakregie. Nicht minder deutlich ließ sich der Sektionschef v. Scheudienstuel, der Generaldirektor der Tabakregie, aus. In einer schriftlichen Darstellung erzählt er: „Mit dem Jahre 1909 ging die Regie auf Drängen parlamentarischer Kreise zu dem System der ausschließlichen Kooperation mit einer einzigen Firma über. . . Gleichzeitig wurde eine bestimmte Firma beigebracht, mit welcher der Vertrag abgeschlossen werden mußte; der österreichischen Tabakregie wurde die Auswahl der Firmen nicht freigestellt, auch nicht in der Form der Wahl aus einem Mehrvorschlag.“

Und mündlich fügte er noch hinzu: Wir sind einfach informiert worden, es wird von parlamentarischer Seite gewünscht, dieses System in Erwägung zu ziehen. Dieses System habe Koelman erfunden. Die Firma van Es u. Ko. (die Herr Koelman genannt hat, nachdem der Vertrag mit der Tabakhandels-Maatschappij nicht zustande kam) ist uns nominiert worden von Herrn Koelman, und zwar ohne Auswahl. Ich habe Excellenz Zorkasch (den Finanzminister) ersucht, wenn schon der Versuch mit diesem System gemacht werden muß, dann möge uns die Wahl der Firma überlassen bleiben. Excellenz Zorkasch sagte, er werde es versuchen. Er kam aber dann zurück und erklärte: „Es geht nicht, es ist schon alles mit der Firma ausgemacht!“

Nun ist zwar bloß bewiesen, daß das Geschäft, das der christlich-sozialen Parteikasse 100 000 holländische Gulden (= 125 000 Mark) einbringen sollte, mit der Tabakhandels-Maatschappij vorbereitet war, und die Christlich-Sozialen stützten sich darauf, daß der Vertrag der Tabakregie dann mit einer andern Firma, eben der Firma van Es u. Ko. geschlossen wurde, weil der Vertrag mit der ersten Firma nicht zustande kam. Aber warum hätte die Parteikasse die 100 000 Gulden nicht bekommen sollen, wenn das





# Lang & Münzer

Breitweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2.  
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

108

Besonderes  
Angebot!

## 7000 Meter moderne Besätze

Auffallend  
billige  
Preise!

in weiß, farbig, türkisch, Blumenmuster, Perl etc., Wert bis 1.00 Mark pro Meter, bis ca. 5 cm breit

Serie 5 jetzt Meter <b>28</b> Pf.	Serie 4 jetzt Meter <b>20</b> Pf.	Serie 3 jetzt Meter <b>15</b> Pf.	Serie 2 jetzt Meter <b>9</b> Pf.	Serie 1 jetzt Meter <b>5</b> Pf.	Serie 0 jetzt Meter <b>2</b> Pf.
---	---	---	--	--	--

Auf Extratischen ausgelegt!

Nur soweit Vorrat!

Auf Extratischen ausgelegt!

### Helene Pieschinsky

früher Karoline Zabel  
Große Marktstraße 15, 1 Treppe, Ecke Jakobstraße  
empfiehlt zu den besprechenden  
Kostümfesten :: Maskenbällen  
:: Theater-Aufführungen ::  
ihre ausnehmend eleganten und schicken  
**Kostüme und Dominos**  
zu billigen Preisen für Damen und Herren  
Telephon 2286.  
Gießgen und auswärtigen Vereinen gewähre Extrapreise.

### 1. Kunst-Stopperei Oskar Staake,

Herrn- und Damen-Garderobe, Teppiche usw. Breitweg 116.  
Burg Zur gefälligen Beachtung! Burg  
**Mein Obst- und Südfrucht-Geschäft**  
befindet sich jetzt am Markt unter dem Namen  
**27 Markt-Halle 27**  
**Paul Huhk,** Obst-, Südfrucht-  
und Gemüsehandlung.

Kaufe 147  
**Kanarienhähne  
und-weibchen.**  
Bezahle für Hähne,  
flott im Gejang, 4.00  
bis 5.00 Mk., für Weibchen 80 Pf.  
Jos. Tischler, Annastr. 25.

Waschen Sie schon mit  
**Kluges**  
**Seitensalmiak?**

**Papier und Tüte**  
in allen Sorten kauft man bei  
bei Ewald Noack, Magdeburger  
Zaunengießerstr. 8. Fernspr.  
**Malerarbeiten** jeder  
führ. Gustav Kle  
Sünderburger S.

**Gelegenheitskauf!**  
2 Bettstellen mit Matrasen,  
1 Sofa, 1 Pfeilerstuhl, 1  
Spiegel, wenig gebraucht, sehr  
billig zu verkaufen. 169

Trock. Roggenstroh Str. 2.25,  
Prima Speisefartoffeln, Industrie,  
Magnum bonum Str. 2.30 zu  
verkaufen Bergstraße 14.

**Zinke & Jung**  
Neustadt, Lübecker Straße 120

**Gustav Meinecke**  
Magdeburg, Marktstraße 7  
vis-à-vis dem Altstädter Krankenhaus.  
Lager kompletter

**Gebisse**  
Kaufe und zahle  
für Lumpen, Knochen, Eisen und  
Metalle die höchsten Preise.  
345 **Otto Modler,**  
Schönebeck, Steinstraße 13.

**Wohnungs-Einrichtungen**  
— Eigne Tischlerei. —  
Ausführung nach gegebenen und eignen Entwürfen.  
Beichtigung meines Lagers erbeten.

Wegen vorgerückter Saison  
**Pelzstolas und Muffen**  
zu jed. annehmb. Preise zu verk.  
221 Blumenthalstr. 2, v. r. 1 Tr.

**Zur Karnevalszeit!**  
empfehle den Herren Gastwirten, Vereinen und Gesellschaften  
große Auswahl von humoristischen Stoffbedeckungen für  
**Rappen- u. Boobierfeste**

**Gebrauchte Möbel**  
jeder Art spottbillig zu verkaufen.  
**Möbel-Börse**  
Strochenerstraße 74/75 pt.

zu den schon seit Jahren üblichen Bedingungen, und zwar:  
zu verwendende Rappen werden nach Vereinbarung auch im ein-  
wieder zurückgenommen. — **Luftschlangen, Konfe-**  
wie allelei Scherze für Unterhaltung außer  
Außerdem riesige Auswahl von Masken, Bärten,  
Näsen, allen farbigen Dominomasken, großen  
Kragen, Schlipfen, Pappstößen, Orden usw.,  
— Papp-Musikinstrumenten, Sängerkloben. —  
**Zur Dekoration**

**Viel Geld**  
sparen die  
**Leute**  
welche bei mir eleg. neue  
oder wenig getragene  
**Herrn-Garderobe**  
kaufen. 5763  
Beachten Sie mein Juferat  
am Freitag abend.  
**Riesenauswahl!**  
**Breitweg 87!**  
gegenüber d. Brauereigehöft.

**Rudolf Brüning, Buckau**  
Schönebecker Str. 21  
jährigüber der Str.

**Gebisse**  
Kaufe und zahle  
für Lumpen, Knochen, Eisen und  
Metalle die höchsten Preise.  
345 **Otto Modler,**  
Schönebeck, Steinstraße 13.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
(Schutzmarke Schwan)  
ist billig, bequem, sparsam,  
**schont die Wäsche**

## Inventur-Räumungs-Verkauf!

Die übriggebliebenen Bestände voriger Saison sowie Muster-Coupons  
der Frühjahrs- und Sommer-Saison gelangen zu

**anerkannt billigsten Preisen**

jetzt zum Verkauf.

**Herrn-Anzugstoffe — Paletot-Stoffe**  
**Konfirmanten-Anzugstoffe**  
**Hosenstoffe — Seidene Westenstoffe**  
**Damen-Kostümstoffe**

**Tuchversandhaus Ohlrogge**  
Kronprinzenstraße 12

Bitte Schaufenster beachten!

Bitte Schaufenster beachten!







# Lange & Münzer

51a Breifeweg 51a



Spezialabteilung für  
**Trauer-Hüte** ::  
**Trauer-Blusen** ::  
**Kostüm-Röcke** ::  
 Handschuhe | Schleier ::  
 Krawatten : | Flore etc. :

## Arbeiter-Bildungsausschuss des Kreises Wanzleben.

Gewisse Dr. Poeschlgen-Alberty, Lehrer des  
 Central-Bildungsausschusses in Berlin, spricht in zwei  
 Vorträgen über  
**Die Bedeutung der Kunst für die Arbeiter**  
 am Donnerstag den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokal des Herrn Hölzige in Diederichs;  
 am Donnerstag den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokal des Herrn Paulmann in Westerhäsena.  
 Eintrittskarten zum Preise von 15 Pf. sind auch  
 im Lokal noch zu haben.  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
 Der Bildungsausschuss.

## Clou-Kaiser- Lichtspiele. Theater.

Zu aller Stunze bringen wir auf vielfachen Wunsch  
 14 Tage lang täglich zur Aufführung des  
**Meistertwerk der Lichtspielkunst**  
**Menschen unter Menschen**

großes jugendliches Lebensbild in 9 Akten nach dem Roman  
 „Die Glenden“ von Victor Hugo.  
**Unsre Riesen-Programme**  
 erregen Aufsehen und sind unübertroffen.  
**Zum heutigen Programme:**  
**Sklaven der Schönheit**  
 großer Sensationsstück in 5 Akten.  
**Der eifersüchtige Bruder** **Eternlos**  
 hochinteressante Drama. Drama in 2 Akten.  
**Indianer u. Bleichgesichter**  
 Wildwest-Drama. 88  
 Ferner in jedem Programm **Hausareolen** mit  
 Ray Lyder, dem Heinen Schwanen, **Rosmarin**  
 Prince und dem Heinen Fräulein.  
**Programmwechsel 3 mal pro Woche:**  
**Sonabend :: Montag :: Mittwoch**  
 — Keine erhöhten Preise! —

**Kasino-Theater**  
 Gr. Theaterstr. 12 nebst  
 Kabarett Max und Moritz.  
 Tägl. v. 8—2 Uhr nachts  
**Familien-Vorstellung**  
 Neu! Neu!  
 Duett Gescho. Zeitring

**Stephanshallen**  
 — Str. Rich. Fröhlich. —  
 Abends 8 Uhr 100  
**Variété-Vorstellung.**  
 Streng dezentestes Programm  
 für Familien-Publikum.  
 — Vorzeiger dieser  
 Annonce hat außer Sonn-  
 abend und Sonntag freien  
 Eintritt.

**Tonbild Buckau.**  
 Spielplan von Dienstag bis Freitag:  
 1. **Roman eines Herzens,** spannendes Drama in 2 Akten 187  
 2. **Eine gute Stellung,** Lustspiel in 2 Akten.  
 3. **Zwischen zwei Herzen,** eine Studenten-Tragödie in 2 Akten  
 und das übrige Programm.  
 Diesen hervorragenden Spielplan lasse sich niemand entgehen.  
 Gutem Besuch steht entgegen **H. Pape.**

**Städtisches Orchester  
Fürstenhof.**  
**Mittwoch den 22. Januar 1913, abends 8 Uhr:**  
**Konzert**  
 Leitung: Städt. Kapellmeister, kgl. Musikdirektor **Professor  
Krug-Waldsee.**  
 Solist: **Walter Thiele** von hier (Klavier).  
**Eintrittskarten:**  
 Plätze: Vorverk. Abendk. Plätze: Vorverk. Abendk.  
 Loge 1.05 1.25 | Saalisch 0.65 0.80  
 Balkon, Stablr. 1.05 1.25 | Nichtnumer. 0.40 0.40  
 Vorverkauf nur in der **Helmrichshofischen Musik-  
 hallen-Handlung** von 9 bis 2 Uhr und von 4 bis 7 Uhr,  
 am Konzerttag an der Abendkasse. 91

**Metropol-Theater Buckau.**  
 Das großartige Programm von Mittwoch bis Freitag.  
**Der Einfall** — in 2 Akten — als Einlage.  
**Dunkle Existenzen**  
 Großes Sensations-Drama in 3 Akten, außerdem das reich-  
 haltige Programm.  
 Zu diesem herrlichen Spielplan ladet ganz besonders ein  
**Rudolf Ziehme.** 180

**Burg Roland-Lichtspiele**  
 Monopolfilm Einlage Monopolfilm  
**? Gefährliches Spiel ?**  
**1181** lang  
**? Gefährliches Spiel ?**  
 großes kinematographisches Schauspiel in einem  
 Vorspiel und zwei Akten.  
 Ein Schläger erzieht Ranges. Sehen Sie sich diesen  
 Film und die tadellose Vorführung an. Erzielte  
 in Berlin in den Union-Theatern außerordentliches  
 Gaus.  
**Ellen Price als Anita**  
 ab Dienstag d. 21. bis Freitag, 24. Januar.  
 Ab Mittwoch bis Freitag:  
 wieder jedes Bild ein trefflicher Schläger.  
 Eine heimliche Heirat, großes Drama in  
 drei Akten.  
 Das Rettungsboot, herrliches Drama  
 Schwanen wird als Müller verwechselt,  
 höchster Humor  
 Die schöne Nellie, Komödie  
 und das übrige reichhaltige Programm.  
 Erscheinen Sie am Dienstag möglichst früh, da  
 zum Theater. Rahmensetzung am Dienstag 4 Uhr.  
 Preis der erhöhten Filmpreise  
 kein Preisauflage. :: 76  
 Gedächtnisvoll Der Geschäftsführer.

**Burg Mandantenkab Alpenstern**  
**Großer Maskenball**  
 Sonntag den 25. Januar im „Grand Salon“  
 Zur Aufführung gelangt:  
 1. Einzug der Masken unter Führung einer von fünf-  
 hundert Masken gebildeten Parade.  
 2. Der internationale Tanzabend mit Tanzschau.  
 Original-Parade für 8 Personen.  
 3. Der bunte Kampf mit seinen besten Spiel „Pipa“.  
 4. Die 3 aufeinander anschließenden Klauen-  
 Urkämpfe Bobbi, Fredi und August Hocherigall  
 mit vollständig neuen Arrangements  
 Im Saalraum gastiert eine Münchener Kammerkapelle.  
 Karten à 30 Pfennig sind bei allen Mitgliedern  
 und im „Grand Salon“ zu haben. 354  
**MR. Herr Schwenker** ist mit guter Maskenarbeit  
 tätig.  
 Der recht zahlreichen Besuch lüdt **Der Vorstand.**

**Brautleute  
erhalten**  
 sollen nicht veräumen, bei Be-  
 darf in Möbeln mein kolossales  
 Lager zu besichtigen. Sie

bei mir wirklich gebiegene Ein-  
 richtungen in allen Stilarten  
 zu billigen Preisen und be-  
 quemem Zahlungs-Bedingun-  
 gen. Wer daher  
**Möbel**  
 auf Kredit einkaufen will, der  
 veräume nicht, zuerst die aller-  
 größte Möbel-Kredit-Firma  
 in Magdeburg zu besuchen;

**ohne**  
 jede Kaufverpflichtung können  
 Sie mein großes Lager be-  
 sichtigen und liegt es im eignen  
 Interesse eines jeden Möbel-  
 käufers, bei mir vorzusprechen.  
 117 Die  
**Anzahlung**  
 ist verschwindend klein, die  
 Abzahlungen kann jeder Käufer  
 selbst bestimmen. Nach-  
 weisbar größtes Möbel- und  
 Waren-Speicherhaus 1. Ranges  
 am Plage

**S.  
Osswald**  
 Waren-Kredit-Geschäft  
**Magdeburg**  
 Alte Ulrichstraße Nr. 14.  
 Kredit auch nach außerhalb

**Burg  
Palast-Theater**  
**Morgen neuer  
Riesenspielplan!**  
**Konkurrenzloses  
Bildermaterial.**  
**Nur Auswahl der  
besten Neuheiten.**  
**Wochenbericht aktueller  
Ereignisse.**  
**Der amerikanische  
Schwiegerjohn**  
 humor. Schläger erster Güte.  
**Von der Nacht erlöst**  
 ergreifendes Drama aus der  
 Gaumont-Goldserie: Szenen  
 aus dem Leben.  
**Ferdinand Bonn**  
 im Palast-Theater.  
**Seine schwierigste Rolle**  
 großes spannendes Sensations-  
 schauspiel in 2 Akten mit  
**Ferdinand Bonn** in der  
 Hauptrolle. Gedirrt von der  
 Nordischen Filmkompanie.  
**Sie Hochzeitsfidel**  
 überwältigender dramatischer  
 Schläger in 2 Abteilungen.  
 Zu diesem exquisiten Spiel-  
 plan erwartet recht starken  
 Besuch  
**Otto Wohlfarth.**  
 Zu nächster Spielplan:  
**Der Film von der  
Königin Luise.**  
**Ehren-Erklärung.**  
 Sie über Frau Richter ge-  
 nannten Kennerinnen nehme ich,  
 als unwarh, mit dem Ausdruck  
 des größten Bedauerns zurück.  
**Theodor Dittmann.**

**Kammer-  
Licht-Spiele**  
 141 Breiteweg 141  
 Nur bis einschliesslich Freitag  
**Das große Filmschauspiel  
Verklungene Lieder**  
 3 Akte  
 Vorführungsdauer ca. 50 Minuten  
**Das schönste, interessanteste  
Bild der Saison** 98  
**Ein Kunstwerk der Firma Gaumont**  
 Dazu das weitere  
**neue, spannende Programm.**  
**Kapelle Kerschbaum.**

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch den 22. Januar.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.  
 5. Abend. Serie Nat.  
 Zum erstenmal!  
**Der guttische Stad.**  
 Komödie in 4 Akten von Gabriel  
 Dreghly.  
 Donnerstag den 23. Januar  
**Wenn man im Dunkeln küßt.**  
 Operette von Albert Matzkausch.

**Walhalla-  
Theater.**  
 98 Täglich  
**Konzert und  
Variété-Vorstellung.**  
**Familienprogramm.**  
 Eintritt frei.

**Wilhelm-Theater**  
 Mittwoch den 22. Januar  
**Die Förster-Christl.**  
 Donnerstag und Sonnabend  
**Hoheit tanzt Walzer!**  
 Freitag den 24. Januar  
**Der Frauenfresser.**  
 Sonntag nachmittag  
**Der Frauenfresser.**  
 Abends  
**Die Förster-Christl.**

**Fürstenhof-Theater**  
 Dir. Müller-Lipart.  
 Eing. Prälatenstraße.  
**Die Millionen-  
Erbischaft**  
 hochinter. spann.  
 Stück i. 4 Akten.  
 1. A.: Der große  
 Unbek. 2. A.: 3-  
 fächig. Szenen.  
 3. A.: D. Will-  
 Gebrü. 4. A.: D.  
 geheimn. Kabin.  
 Vorzugsl. gefl.

**Ansichtspostkarten**  
 empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

**Statt besondrer Mitteilung!**  
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nach-  
 richt, daß am Montag den 20. d. M. unsre liebe Tochter  
**Ella**  
 uns nach langem, schwerem Leiden durch den Tod ent-  
 rissen wurde.  
 Mit der Bitte um stille Teilnahme  
**Paul Behrens und Frau,**  
 Hildesheim, früher Magdeburg-Lensdorf.

## ZENTRAL- THEATER.

81 Der  
**Tanzanwalt**  
 und die großen  
**Spezialitäten!**

Küchenzettel der  
 Magdeburger Volksküche  
**Große Marktstraße 12.**  
 Mittwoch: Kohlrüben m  
 Schweinefleisch.  
 Donnerstag: Eintopf mit Rind-  
 fleisch.  
 Freitag: Braunkohl mit Gel-  
 kartoffeln und Schweinebraten.  
 Frauen-Speiseaal parterre

**Todes-Anzeige.**  
 Hiermit allen Freunden  
 und Bekannten zur Nach-  
 richt, daß unsre liebe Mutter,  
 Schwieger-, Groß- und Ur-  
 großmutter, Witwe  
**Berta Albrecht**  
 geb. Hessa  
 am Sonnabend früh sanft  
 entschlafen ist. 183  
**Christian Niemann u. Frau**  
 nebst Kindern.  
 Die Beerdigung findet am  
 Mittwoch den 22. d. M., vor-  
 mittags 11 1/2 Uhr statt. —  
 Franzjosephen erbeien nach  
 Neue Straße 18. v.

**Todesanzeige.**  
 Am Montag, 12 1/2 Uhr  
 nachts, verschied nach kurzem  
 Leiden meine liebe Frau  
 unsre gute Mutter  
**Gophie Böhld**  
 geb. Tuchen  
 im Alter von 43 Jahren. Dies  
 zeigen tiefbetrübt an die  
 trauernden Hinterbliebenen  
**Hermann Pätzold u. Kinder.**  
 Die Beerdigung findet am  
 Donnerstag, nachm. 2 Uhr  
 von der Kapelle des Neu-  
 markt Friedhofs aus statt.







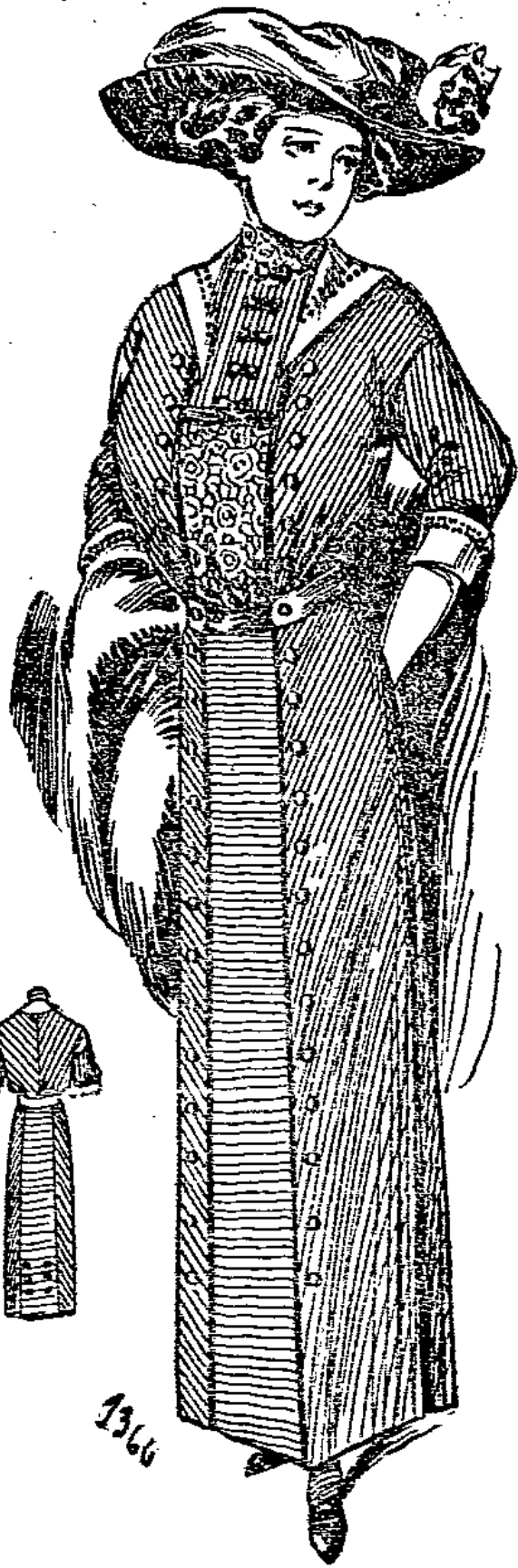
# Die neuesten Moden.



## Kleine Vorläufer der kommenden Mode.

Wer ein persönliches oder geschäftliches Interesse daran hat, der Mode in allen ihren Schwankungen zu folgen, kann gerade jetzt manche beachtenswerten Veränderungen feststellen. Die Haarfrisur hat eine andere Form angenommen. Berühmter sind die großen Lockenschignon, die breiten Haarsträhnen, die den turbanartigen massigen Aufbau umgaben. Dafür läßt das einfach gewellte Haar jetzt die ganze obere Partie des Kopfes in ihrer natürlichen Form erscheinen. Im Nacken wird das Haar mehr oder weniger hoch, je nach der Kleidbarkeit, in ein volles Chignon zusammengekommen. Zur Ausschmückung dieser neuen Haarfrisur dienen Spangen, Nämme, Wandtaug und allerhand moderner Haarschmuck, darunter viel schwarzes Samtband mit Stahlperlenverzierung. — Mit der Haarfrisur vollzieht sich zugleich die Umwandlung der Hüften. Für die kleinsten Köpfe paßt auch der kleine Hut. Die Vagretten und Reiterbüsche erstrecken nicht mehr so imposante Fülle wie im vorigen Jahr, werden aber immer in origineller Weise angebracht. Lieber also ein kleiner Federhut, der fest und elegant sitzt, als ein reicher und üppiger, aber in banaler Weise placierter. Infolge dieser geluchten Originalität bekommen die neuesten Hüthen das exzentrische Aussehen, das man sich denken kann. — Die Einfachheit der Kleider fängt an größerer Garniertheit zu weichen. Auf der Straße kann man hiervon wenig bemerken, da die großen Mäntel die Nachmittagskleider den Blicken verbergen. Man füttert die Nachmittagsmäntel nicht mehr soviel mit Weiß, sondern wählt die Farbe des Futters lieber passend zum Mantel und wenn möglich zur ganzen Toilette. Mäntelchen Damen bevorzugen auffallende Futterstoffe, besonders die orientalischen, chinesischen und japanischen bunten Seiden.

Margarete.



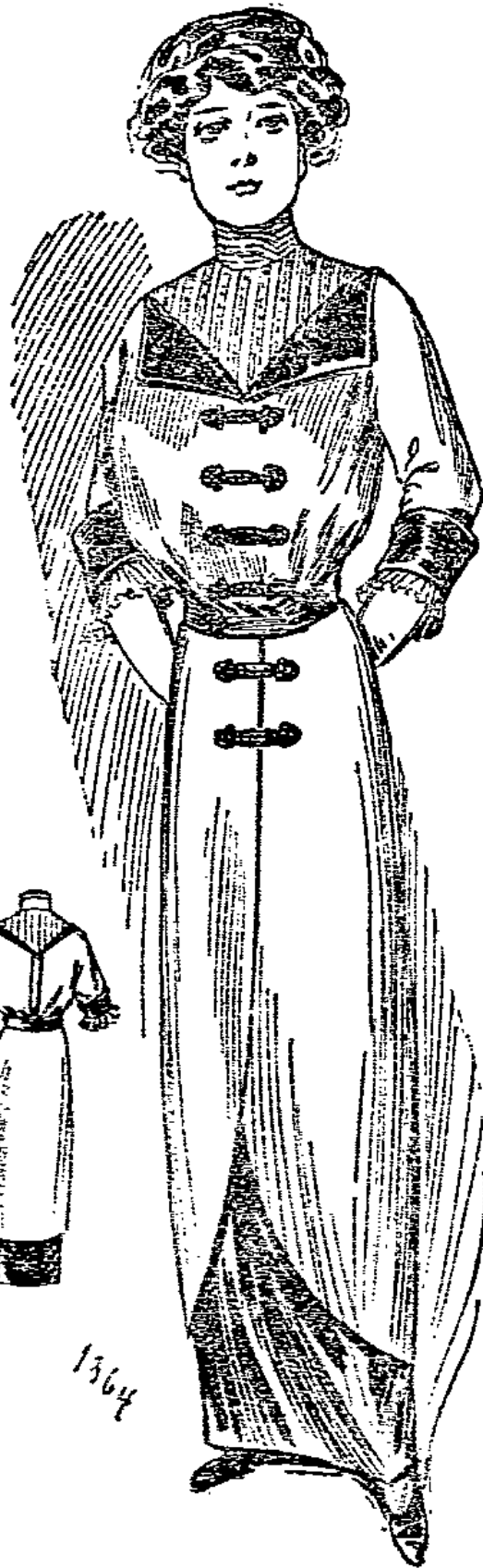
1366. Nachmittagskleid aus feingestreiftem Wollstoff mit buntem Samt-las und Bart-garnitur für junge Damen.

### Unsere Modelle.

1366. Nachmittagskleid aus feingestreiftem Wollstoff. An dem Vorderrücken-rost des braun und lila gestreiften Kleides laufen die Streifen der Vorder- und Hinterbahn quer, die der Seitenbahnen hingegen schräg. Auch die Blusenteile sind schräg ange-schnitten, mit Ausnahme des Einsages und der Ärmel, die der Länge nach gestreift sind. Die untere Hälfte des Einsages besteht aus buntem gemustertem feinen Samt, der oben mit einer lila Samtblende abschließt. Vorn schließt sich zwischen den braunen Tuchgürtel ebenfalls lila Samtband. Stragen- und Manschetten-garnitur aus Wachsbattin.

1364. Nachmittagskleid aus schiefergrauem Samt und Tuch. Der glatte Futterrock ist bis über Knöchelhöhe mit Samt besetzt. Darüber fällt das vorn abgerundete und übereinanderliegende Heberkleid aus Tuch, das mit der Bluse übereinstimmt. Oben liegt der feste Futterrock eine Paffe mit Stehstragen von farbig gestreiftem Libertygas auf. Den Aufsatz der blauen Teile decken vorn Samtstreifen, im Rücken bis verlaufende Samtblenden. Eine schmale Leinwandlinie deckt den Rückenabzug. Seidene Schnüre mit Passmutterknöpfen umfassen den Vorderabschluss. Samtaufschläge und Küssplättchen an den Ärmeln.

1360. Bluse aus Changeantseide. Eine breite Querschulter mit je zwei darunterliegenden gelegten Falten deckt den Mittelabsatz der aus Futter gearbeiteten Bluse, die im Rücken und an den



1360. Bluse aus blau u. schwarz changierendem Seidentoff mit Krügen u. Manschetten aus Wachsbattin für schlanke Damen.

Seiten glatt bleibt und nur durch den Gürtel flüssig zusammengehalten wird. Den halbkreisförmigen Ausschnitt garniert ein moderner Watistragen mit vorn herabhängendem Mittelteil. Dazu passende Manschetten und Innenärmel.

1367. Lofer Kimonoschlafrock. Der aus zweiseitigem Klaufschiff gearbeitete bequeme Schlafrock kann ganz aus einem Stück geschnitten werden oder, wenn der gewählte Stoff dazu nicht breit genug ist, im Rücken eine Mittelbahn erhalten. Der umgeschlagene Schaltragen ergibt sich durch das Umschlagen der Innenseite des Stoffes nach außen. Ebenfalls umgeschlagene Ärmel. Hat man keine absteckende Innenseite, so kann man den Schlafrock mit einem geraden Besatzstreifen einfassen.

1348. Schulkleid für Mädchen von 9-11 Jahren. Die leicht angetrauten Blusenteile fügen sich an eine schmale Kasse an, die mit Vordüre besetzt ist. Den Vordürelansatz decken oben Achselstücke aus Vordüre. Der eingekaufte Rock ist unter dem Gürtel der Bluse fest angenäht. Rückenabsatz.

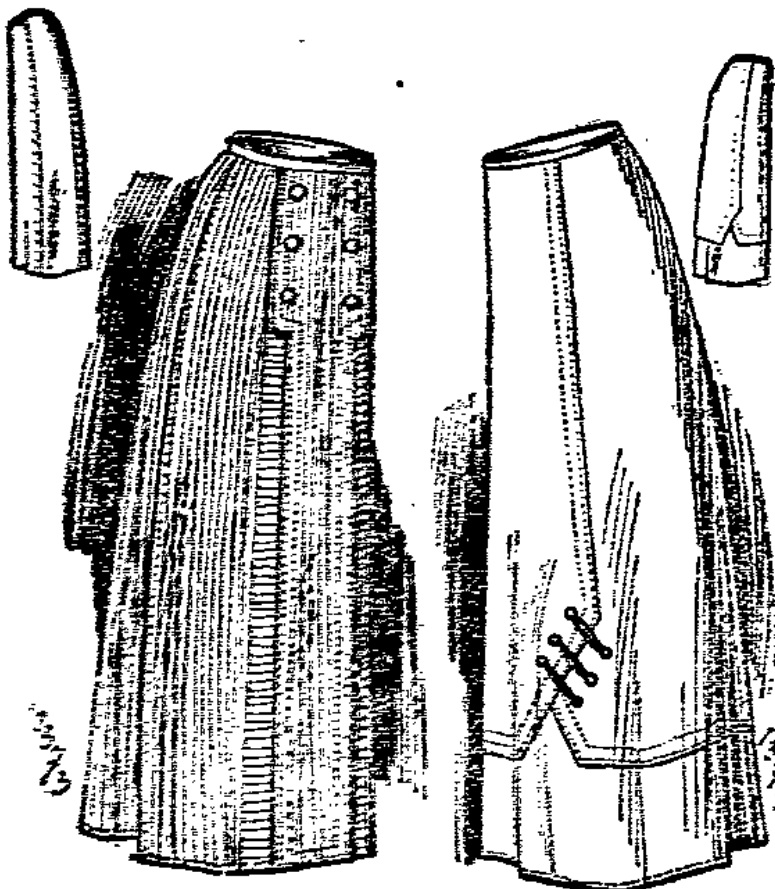
1373 u. 1374. Zwei Nachtschiff- röße. Die unterhalb der Knopfreihen edig aus-geschnittene Vorderbahn des ersten Rodes läßt einen den Seitenbahnen auf-gelegten Streifen mit wagemäßigem Streifenlauf sichtbar werden. Die Bahnen haben Steppnähte. Der Rod mit imittier-tem Heberkleid besteht aus zwei Bahnen und einem Anlag-streifen, der den unteren Rod imitiert. Kleine Knöpfe mit Stoff-röllchen bilden Garnierung.



1367. Lofer Kimonoschlafrock mit angeschnittenen weiten Ärmeln für Damen.



1348. Schulkleid aus leichtem Wollstoff mit Vordürelansatz für Mädchen von 9-11 Jahren.



1364. Nachmittagskleid mit schiefergrauem Samtrock und gleichfarbigem Tuchüberkleid. Paffe und Stehstragen aus buntgestreiftem Atlas.

1373. Vordürelrock aus gestreiftem Wollstoff für Backschiffgröße.

1374. Rock mit imittiertem Überkleid aus Liberty für Backschiffgröße.

kräftig überweicht, daß hier ein Wochentag mit seinen Steinen so ein leuchtendes Geblüht geschiffen hat — so eine materielle Richter- sache, so eine mystische abgenommene woßlender Einförmigkeit. Ueber den Wochentag hat von vier Werken große Entwürfe geschäft, welche das damals allein fertige Subportal, wobei ein niederes Langschiff den Kramenturm mit dem isoliert ragenden hohen Chor verbond, so daß die drei Malien gerade wegen der schließenden Verbindung den Eindruck des Unvermeidlichen erweckten, ferner die englischen Fortificationsanlagen von Hans Holbein (Arundels Societys-Publikation 1878), zwei schwärzliche Wäfen in Äthen (Branzung und Trauerzug) und das „Kalt Giran“, das große Grabportal zu Vesta. — Lovis Cortinih nennt das Portal des Kapiteles Innogena, 10. von Velasquez, den geschäftigten Sitter von Membrandt und das Bild „Der Witwer“ von Garrels. Zur Kampf gibt sieben Sühnwerte an: die Rede der Gylmischen Kapelle von Michelangelo, drei Membrandtsbilder: die „Schnalmessers“, die „Jünger von Emmaus“ und die „Montanones“. —

mufftastisch über stielteich künstlerisch empfindsam, aber dafür sind sie auch in ihrem Wesen so gelockt wie ihre Haare: sie sind oberflächlich und nehmen es auch mit der Wahrschheit nicht adu genau. Ein blaßschwarz schimmerndes Paar läßt oft auf hervorragende geistige Eigenschaften schließen, auf hohe Intelligenz, Willenskraft und Gefühlsstärke. Gefährlich aber ist die Blutdrucke, Blauschlige, sie neigt manchmal zur Verschwendung, zur Genußsucht, will vernöhnt werden und ist dabei energisch. Ja, diese Blumen...

**Sumor und Sattre.** Sehr richtig. Der Canie-Peter hat wieder einmal schwer, ich so schwer geladen. Der Doves-Fonrad findet ihn im Straßen Graben und bringt ihn, gutmütig wie er ist, mühselig nach seiner Wohnung. In der Tür nimmt die Frau ihren haltlosen Ehegatten in Empfang und sagt noch zum Korrat: „Sollst auch bedankt sein!“ „Drauchst Dich nicht zu bedanken!“ sagt der „Ma.“ „Auch die Frau, „man bebant sich so, warum mer ne Wur scht i u p p gebrack kriegt, warum soll mer sich net bedanke, wenn ein in einer ne Bange Sau bringt?“ (Stimpl.)

**Die arme Sünderin.** Roman von Ernst von Wolzogen. (17. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Frau Garry lief in ihrem Salon auf und ab und bedrohle sich selbst mit ihren geballten Fäusten und gab sich vernehmlich die Klamen aller minder begabten Tiere. Ein geladen war sie heute, und in ein paar Tagen kam ihr hinausgeschlachten — es war zu verzweifelt dummi!

Ar. 18  
Magdeburg, Mittwoch den 22. Januar  
1913

**Unterhaltungsbeilage zur Volksstamme**

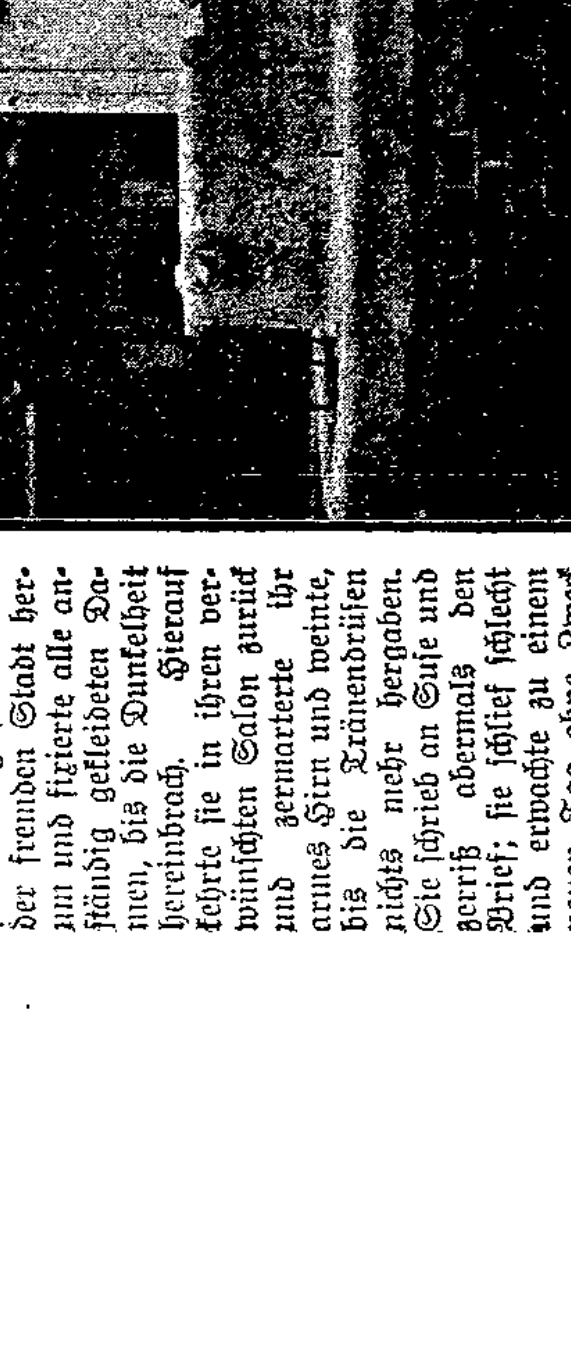
Das entsetzende Wort. „Wollen Sie meine Frau werden?“ fragte er. — „Nein“, erwiderte sie. — So blieb er Zungengeisse und lebte glücklich viele Jahre. — Der freundliche Richter. „Kantschtiger Kästler, Vater eines Knick, wo ihm zu Hause nach dem Mittagessen das frischgekochte Ringer beider Hände leicht einander schlängelnd — halb hingend entgegenzuckt: „Et ei, et ei? Aber kommt denn da?“

Und dann zog sie sich zum Ausgehen an, das Gewand der einsachen, honnetten Frau, die sich ihr Brot verdient. Und wieder verkehrte sie irgendwo an ungedecktem Tisch eine schlechte Mahlzeit, trant Hier dazu und kam sich unjählich hilflos, elend und schmachbeladen vor. Dann kamte sie wieder stundenlang planlos in der fremden Stadt herum und fixierte alle anständig gekleideten Damen, bis die Dunkelheit hereinbrach. Hierauf kehrte sie in ihren verwöhnten Salon zurück und zerrnarterte ihr armes Stirn und weinte, bis die Tränenbrüfen nichts mehr hergaben. Sie schrie an Stupe und erwachte zu einem neuen Tag ohne Zweck und ohne Trost und brachte ebenso diesen Tag hin, und noch einen, und noch einen dritten Tag. Am fünften Tage gegen Mittag, als sie eben wieder heimgekehrt war, erschien der Oberkellner in ihrem Salon und überreichte ihr die Rechnung.

Unter Seebären. „Was ich Kapitän war, da habe ich bei einem Schiffbruch stets das Schiff als letztes verlassen.“ — „Das die Passagiere und Mannschaften zuerst erprobten, ob das Schiff auch fest ist.“

Der Klabautermann. (Zwei Seite 4.) Es war eine elende Zeit. Es war ein kalter Freitag gegen Mittag, als sie eben wieder vom Gebohte schloß ihr durch den Kopf: es kam Dir doch unmöglich bestimmt sein, so zu enden! Das hast du doch bei Gott nicht verdient! Die Rettung war nahe, ganz bestimmt! Sie hatte doch an Mite Sürgab gelangt; der Brief mußte vorgefunden in Hannover angekommen sein.

**Unser Bild.** Der kleine Schiffsofob, dem man in Bremen haben ein Denmal gesetzt hat, das unser Bild zeigt, erinnert an die Zeiten, als nur vielmahlige Geveltschiffe die Meere durchzehrten. In dem Gebohte von Stangen, Kanten und Keimwand und im Rhythmus der Rammern und Wänge war seine Heimat. Sein Erwehnen und Gedenken zeigte dem im Überleben fundigen Seemann, ob dem Schiffes Glück oder Unglück drohten. Auf den modernen Maschinenpark hat das Klabautermannchen seinen Platz mehr. Der Seemann von heute hat auch keine Zeit mehr, ein „Garrn“ zu spinnen im Wirbel des Betriebs. So hat das alte Schiffesgöttgen getötet, sich auf sein kleineres Mitenteil zurückzugesehen. — Druck und Verlag W. Pannschuch u. Co., verantwortlich Redakteur Emil Müller, sämtlich in Magdeburg.



„Ach so. Dann ist es gut, ich danke.“ Mit äußerster Anstrengung gelang es Garry, die paar Worte hervorzubringen, ohne ihre furchtbare Aufregung zu verraten. Sobald der Oberkellner das Zimmer verlassen hatte, warf sie einen Blick auf die Rechnung: die Summe überstieg ihre Bermittel um ein erhebliches! Sie ließ sich auf den nächsten Sessel fallen, klammerte sich mit beiden Händen an die Lehnen fest und biß die Zähne aufeinander, um nicht in lautes Weinen auszubrechen. Zwar die Koffer mit den Sachen, die sie zu verkaufen oder zu verkaufen beschloß, standen noch da; aber wie sollte sie sie gerade jetzt aus dem Hause schaffen, bevor sie noch irgend etwas in diesem Hotel bezahlte hatte? Der Portier hätte die Sachen sicher zurückgehalten; man durchschaute offenbar ihre Lage und wollte sie los sein; denn eine Portierin war nicht ein- geteilt, das war nur ein Vorwand gewesen. Jetzt mußte sie gewärtig sein, daß ihr die Sachen abgehändelt wurden oder daß man sie gar als Beschwehlerin verkaufen ließ. Nein, die Schwande konnte sie nicht überleben! Mit einem plötzlichen Entschluß zog sie ihre Worte aus der Tasche, holte das Papier mit dem Gift hervor, be- nekte einen Zinger und tauchte die aufgefriesene Spritze in das weiße Pulver. Sie führte den Zinger zum Mund, aber der Gedanke schloß ihr durch den Kopf: es kam Dir doch unmöglich bestimmt sein, so zu enden! Das hast du doch bei Gott nicht verdient! Die Rettung war nahe, ganz bestimmt! Sie hatte doch an Mite Sürgab gelangt; der Brief mußte vorgefunden in Hannover angekommen sein.

Ohne Zweifel hatten sich Bruder und Schwägerin entseht über ihre trostlose Lage und alsbald, vermutlich sogar telegraphisch, ihren Mann verhängigt. Vielleicht war Whittip schon selbst unterwegs, mindestens aber eine Geldsendung, die genügte, ihr aus der gegenwärtigen Verlegenheit zu helfen.

Da packte sie plötzlich ein kalter Schauer vor dem Thor, und der Gedanke schloß ihr durch den Kopf: es kam Dir doch unmöglich bestimmt sein, so zu enden! Das hast du doch bei Gott nicht verdient! Die Rettung war nahe, ganz bestimmt! Sie hatte doch an Mite Sürgab gelangt; der Brief mußte vorgefunden in Hannover angekommen sein.

„Ich habe mich zusammen, so sehr sie konnte, und sagte mit einer Bewegung, als ob sie das Blatt umbelegen zurückgeben wollte: „Ich habe mich nicht um die Rechnung gebeten.“ „Narbon, gnädige Frau, es ist in unserm Hause so üblich, die Rechnung am Sonnabend zu präsentieren. Die Herrschaften, die längere Zeit bei uns wohnen, stehen es durchweg vor, höchstens zu begleichen.“

Und wie sie es diese Möglichkeit dachte, erwiesen sie ihrer lebhaften Einbildungskraft auch schon als eine Gewissheit. Sie legte Bärte und Spürer auf den Tisch, eilte in das Schlafzimmer und mußte sich in dem großen Raubort mit einem niedrigen Kissen lagern, das sich von Stange und einem Kissen in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Die Tochter war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Die Tochter war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Die Tochter war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Die Tochter war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Die Tochter war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Der Sohn war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Der Sohn war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Der Sohn war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Der Sohn war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Der Sohn war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

Der Sohn war wie ein frisch eingefangenes Tier der Wildnis im Käfig in ihrem kleinen Salon hin und her und quälte sich mit Seiten, ohne irgend eine sinnvolle Verbindung und seltsame Einbildungen in ihrem armen Gebilde durch einander, aber es wollte sich kein heiliges Gesicht zusammenbringen. Ein Schritt kam die Schritte herauf, und da suchte sie nach der Thür und lautete. Sie glaubte auf einmal die Gewissheit zu haben, daß das Mädchen nicht...

**Autorengeheimnisse.**

Man unter nach oben. Die Geschichtsbücher ebneten sich bei der Ableitung Napoleons; er mußte, wie bekannt, am 11. April 1814 abdrücken und beugte sich nach oben. Doch bald legte er zurück. Die Ereignisse folgten sich in den Thaten der Gelehrten zum Gewinnen und März 1814 war. Die Geschichten folgten der Regierung Napoleons über — so sehr man man bei „Ständlichen Nachrichten“ — den letzten fortgesetzten Umständen in der Stimmung der öffentlichen Freude wieder.

1. März: Der Kaiser ist in Gasp angekommen.
9. März: Das Hugenote er liegt in Orenoble.
16. März: Der Phran hat Spor durchgeführt.
17. März: Der Herrscher ist jetzt sich bereits 60 Meilen von Gasp.
18. März: Man hat die Maß mit großen Schritten, aber er wird in Gasp niemals einholen.
19. März: Man ist dort morgen unter unsern Mäcken.
20. März: Der Kaiser ist in Gorntheil angekommen.
21. März: Ge. Kaiserliche und Königl. Majestät hat gesehen Ihren Einzug in die Kationen gehalten in dem oberen Thiergarten der Hofe von Bonn.

**Rust und Literatur.**

Die Rust ber „Ansehung“ eines Kellner Ederes. Die vom geliebten Kellner, mit Wissenschaft der Kellner, untergeordnet „Ansehung“ des Kellneres ist ein Werk in drei Bänden. Die Rust ber „Ansehung“ eines Kellner Ederes. Die vom geliebten Kellner, mit Wissenschaft der Kellner, untergeordnet „Ansehung“ des Kellneres ist ein Werk in drei Bänden.

Die Rust ber „Ansehung“ eines Kellner Ederes. Die vom geliebten Kellner, mit Wissenschaft der Kellner, untergeordnet „Ansehung“ des Kellneres ist ein Werk in drei Bänden.

Die Rust ber „Ansehung“ eines Kellner Ederes. Die vom geliebten Kellner, mit Wissenschaft der Kellner, untergeordnet „Ansehung“ des Kellneres ist ein Werk in drei Bänden.

Die Rust ber „Ansehung“ eines Kellner Ederes. Die vom geliebten Kellner, mit Wissenschaft der Kellner, untergeordnet „Ansehung“ des Kellneres ist ein Werk in drei Bänden.

Die Rust ber „Ansehung“ eines Kellner Ederes. Die vom geliebten Kellner, mit Wissenschaft der Kellner, untergeordnet „Ansehung“ des Kellneres ist ein Werk in drei Bänden.